

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 286 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mit 400. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betriauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Die Geschichte eines Anschlags, der nicht war.

Von 17 verhafteten Personen bleiben nur noch 5 unter dem Verdacht des versuchten Anschlags auf Pilsudski.

Nach dem Sturm, den die Sanacja-Presse wegen des angeblichen Anschlages auf Marschall Pilsudski unternommen hat, ist nun eine merkwürdige Stille eingetreten. Die Sanacja-Presse hat ihre Bombenmeldungen eingestellt und die im Zusammenhang mit dem „Anschlag“ Verhafteten werden einer nach dem anderen wieder freigelassen. So wurden von insgesamt 17 Verhafteten bereits 7 befreit. Es verbleiben also noch 10. Doch werden den polizeilichen Mitteilungen zufolge fünf von diesen zehn in Haft gebliebenen Personen nicht im Zusammenhang mit dem „Anschlag“, sondern wegen der blutigen Vorfälle am 14. September festgehalten. Es verbleiben also nur noch 5 Personen, die wegen des Bombenanschlags in Haft sind.

Hierzu bemerkt der „Robotnik“: Es ist hier etwas nicht in Ordnung. Hier ist etwas geschehen, was im Programm der Sanacja nicht vorgesehen war. So wurden u. a. auch die Genossen Chruscinski und Raczynski freigelassen, die nach der Behauptung der Sanacja-Presse zu der „Fünf“ gehören sollten, die den Anschlag ausführen sollte. Der Pat-Bericht über den Anschlag erwähnt ausdrücklich die Person Chruscinski als einer der in Frage kommenden „fünf Verschwörer“.

Und eben diesen Verschwörer läßt der Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten nach zweitägiger Haft ganz frei.

Wie ist das zu erklären? Die „Pat“ und die Sanacja-Presse versuchen die „Verschwörung“ so darzustellen, daß als Hauptanführer des Attentatsplans Jagodzinski in Frage komme, während die anderen sich im letzten Augenblick durch Reue geplagt von diesem Plan losgesagt haben sollen.

Nehmen wir an, daß das stimmt. Aber ein reumütiger Verbrecher hört nicht auf Verbrecher zu sein. Für einen solchen kann wohl eine mildere Strafe in Frage kommen, aber vor Gericht muß er seine Tat verantworten.

Die Freilassung eines Mitgliedes der „Verschwörerfünf“ beweist, daß einige von ihnen und zumindest einer von ihnen überhaupt nichts mit dem Attentatsplan gemein haben, andernfalls würde man Verbrecher solchen Formates nicht freilassen. Die Verschwörer-Fünf zerbröckelt unter dem Einfluß der Untersuchung.

Und wenn man erwägt — so schreibt der „Robotnik“ —, daß nach der Sanacja-Presse Genosse Jagodzinski vom ersten Augenblick seiner Verhaftung an kategorisch in Abrede stellt, irgend einen Anschlag geplant zu haben, und daß die Bombe, die geworfen werden sollte, immer noch Gegenstand eifriger Nachforschungen ist — so muß man zu dem Schluß gelangen, daß etwas nicht in Ordnung sei.

Die Untersuchung in Sachen des „Mordanschlags“.

Der Untersuchungsrichter für außerordentliche Angelegenheiten Storzynski führt, wie uns aus Sanacja-Kreisen gemeldet wird, die Untersuchung in Sachen des angeblichen Mordanschlags gegen Marschall Pilsudski energisch weiter. Es ist zu erwarten, daß den in dieser Angelegenheit verhafteten Personen, u. zw. Jagodzinski und Genossen, der Prozeß gemacht werden wird, der höchstwahrscheinlich schon in den ersten Novembertagen vor dem Warschauer Bezirksgericht zum Austrag kommen dürfte.

In gestrigen „Monitor Polski“ wurden folgende gültige Listen veröffentlicht:

- Nr. 1 — W.B.
- „ 2 — Frakt.
- „ 4 — N.D.
- „ 5 — Bund und unabhängige Sozialisten.
- „ 6 — Poale Zion.
- „ 7 — Zentrolinksblok.
- „ 11 — Ukrainisch-weißrussischer Blok.
- „ 12 — Deutscher Wahlblok.
- „ 14 — Galizische Zionisten.
- „ 15 — Russische Liste.
- „ 17 — Zionisten Kongress-Polens (Grünbaum-Gr.)
- „ 18 — Jüdische Orthodoxen.
- „ 19 — Chaderja.
- „ 21 — Monarchisten.

Wie aus obigem hervorgeht, wurden u. a. die kommunistische Liste und die Liste des „Selrob“ nicht bestätigt, also für ungültig erklärt.

Dr. Liebermann, Witos und Prager kandidieren doch.

Gegenüber den von einigen Blättern der Sanacja-Presse gebrachten Meldungen über einen angeblichen Mandatsverzicht der ehemaligen Abgeordneten Dembski, Witos, Prager, Dr. Lieberman, Baginski und Putel stellen die interessierten politischen Kreise fest, daß sie im Besitz von Deklarationen seien, denen zufolge die gewesenen Sejmabgeordneten Witos, Prager und Lieberman sich mit der Zustimmung ihrer Kandidaturen einverstanden erklären und daß sie sich nicht an die Untersuchungsbehörden gewandt hätten, den genannten Kandidaten neue Deklarationen zur Unterschrift vorlegen zu dürfen.

Vincenty Witos hat die Deklaration unterschrieben und diese vor der Verhaftung seiner Tochter eingehändigt, die sie dem Zentrolinksblok überwiesen hat. Dr. Lieberman und Prager haben ihre Deklaration gleichfalls vor der Verhaftung dem Zentrolinksblok übergeben.

Bereits 60 ehem. Abgeordnete verhaftet

Die Zahl der verhafteten ehem. Abgeordneten und Senatoren ist bereits auf 60 gestiegen. Nachdem der Abg. Stanislaw Nering (P.P.S.) der 58. in der Reihenfolge der ehem. Abgeordneten war, ist diese Zahl durch die Verhaftung des Ukrainers Kochan und nunmehr auch des ehem. Abg. Kazmierczak (P.P.S.) auf 60 gestiegen.

Gen. Dubois wieder nach Brest geschafft.

Nachdem sich der Gesundheitszustand der Frau des ehem. Abg. Dubois gebessert hat, haben die Behörden den Aufenthalt Dubois' im Warschauer Gefängnis für nicht mehr dringend erachtet und ihn wieder nach Brest transportiert. Als Gen. Dubois zu seiner Frau geführt wurde, um sich von ihr zu verabschieden, konnte man an ihm deutlich erkennen, daß für ihn das Warschauer Gefängnis gegenüber Brest eine Erholung war.

Was sich Sanacja-Rodwys erlauben

Wie Sie, 17. Oktober. Einige Gruppen Sanacja-Rodwys überfielen das Lokal der P.P.S.-Ortsgruppe in Myszkow; sie nahmen zwei Fahnen der Partei an sich und brannten sie an. Dann zogen die Kundgeber mit den brennenden Fahnen durch die Straßen und gingen schließlich unbehelligt auseinander.

Auch eine „Frauenbewegung“.

In Czestochowa ist, wie der „Kurjer Zachodni“ mitteilt, eine Frau Barbecka erschienen (die sogar von der W.B. als Kandidatin für den Sejm aufgestellt worden ist), die sämtliche Damen des Bezirks zur Teilnahme an den Wahlen aufgefordert hat, und zwar ziemlich energisch. Sie erschien sogar im Polizeikommissariat, um für ihre „Idee“ zu „werben“. Die Dame soll aber vorher in Versammlungen des W.B. in Laplowitz und Ozarowitz Reden gehalten haben, bei welchen Versammlungen sogar bis zu 3 Damen vorhanden waren. Und keine anderen Hörer.

Die Kandidatenlisten für Lodz-Stadt.

Lodz-Stadt — 17 Listen, Lodz-Land — 13 Listen.

Wie wir bereits gestern berichteten, sind am Donnerstag die ersten 7 Kandidatenlisten bei der Wahlkreis-Kommission eingereicht worden, und zwar seitens folgender Parteien: „Rev.-Fraktion“, Nationale Partei, Zentrolinksblok, Blok der Arbeiterlinken, P.P.S.-Linke, Blok der sozialistischen Linken, Blok zum Schutz der Rechte der jüdischen Bevölkerung. Gestern am letzten Tage für die Einreichung der Kandidatenlisten erschienen bereits um 5 Uhr die ersten Bevollmächtigten in der Wahlkreis-Kommission. Folgende Kandidatenlisten für den Sejm wurden abgegeben:

Blok der linken Verbände mit Antoni Szudlarek, Joel Rybarch, Stanislaw Durki und Schlama Hornstein. Solidarność mit Stefan Antkiewicz, Wilhelm Schönfeld und Gradon Szekin.

Blok des Proletariats mit Josef Majer, Konstanty Dibiecki und Czeslaw Trocki.

Regierungsblock mit Jan Pilsudski, Ludwig Waszkiewicz und Josef Wolczynski.

Bauern- und Arbeitereinheit mit Stanislaw Buczynski, Wladyslaw Danecki und Gustav Müller.

Allgemeiner jüdischer Nationalblock mit Aron Lewin, Josef Fajner und Salomon Zajder.

Katholischer Volksblock mit Wladyslaw Adamski, Adam Chraniski und Rajmund Wojakowski.

Monarchistische Organisation mit Dr. Aleksander Cwialowski, Jng. Szumilewski und Kazmierz Janicki.

Jüdisches Arbeiter-Wahlkomitee mit Joel Lew, Lem Solenderki und Antoni Wisenbaum.

Blok zum Schutz der Wirtschaftsinteressen der jüdischen Bevölkerung mit Joel Wojman, Aron Lewin und Salomon Rejzman.

Bemerkenswert ist, daß ein Teil der genannten Listen von vornherein zur Ungültigkeitserklärung verurteilt sind, da sie als fiktive Listen anzusehen sind und nicht mit der vollzähligen Zahl Unterschriften versehen sind.

Gestern wurden auch alle Kandidatenlisten im Wahlkreis Nr. 14 eingereicht, und zwar flossen Listen folgender Parteien ein: „Rev.-Fraktion“, Nationale Partei, P.P.S.-Linke, Verbandslinke, Bauern- und Arbeitereinheit, Blok der sozialistischen Linken, Zentrolinksblok, Katholischer Volksblock, Deutscher Wahlblok, Allgemein jüdischer Wirtschaftsblok, Regierungsblock, Liste der Monarchistischen Organisation.

Senatslisten.

Gestern wurden von den Bevollmächtigten bei der Wahlkommission Nr. 14 auch 11 Kandidatenlisten für den Senat abgegeben, und zwar folgender Parteien: Nationale Partei, Zentrolinksblok, „Rev.-Fraktion“, P.P.S.-Linke, Blok der Arbeiterlinken, Deutscher Wahlblok, Arbeiter- und Bauereinheit, Allgemein jüdischer Wirtschaftsblok, Katholischer Volksblock, Regierungsblock und Monarchistische Organisation.

Im Laufe der Woche werden diese Listen geprüft und nach der Bestätigung gedruckt und in der ganzen Wojewodschaft ausgeteilt. (a)

Die Staatslisten bestätigt.

Die kommunistische und die Selrob-Liste nicht bestätigt.

In der vorgestern bis 4 Uhr nachts dauernden Sitzung erledigte die Hauptwahlkommission endgültig die Angelegenheit der Staatslisten.

Es wird weiter konfisziert.

Auch die gestrige Ausgabe der „Lodzger Volkszeitung“ konfisziert.

Die Leser der „Lodzger Volkszeitung“ haben gestern ihr Blatt mit bedeutender Verspätung mit einem großen weißen Fleck auf der ersten Seite zugestellt bekommen. Diese konfiszierte Stelle enthielt einen Bericht über einen blutigen Vorfall in der Tschensstochauer Krankenkasse, den wir heute an anderer Stelle der polnischen Presse zufolge bringen. Wir nehmen an, daß man uns diesmal, wenn wir uns genau an den Wortlaut der polnischen Presseberichte halten



werden, nicht wieder konfisziert wird. Denn das, was wir über den Vorfall gestern berichtet haben, wich im großen und ganzen nicht von den Berichten der polnischen Presse ab, nur daß wir daran einige Bemerkungen über die Personalpolitik der Regierungskommissare in den Krankenkassen geknüpft haben, was unserer Meinung nach nicht strafbar ist. Welche Absätze des konfiszierten Artikels das Mißfallen des Zensors erregt haben, konnten wir im Laufe des gestrigen Tages nicht feststellen. Eine schriftliche Mitteilung über die Ursache der Konfiskation ist uns bis gestern abend nicht zugegangen, ebenso wie uns auch noch nicht mitgeteilt wurde, wofür die Mittwochsausgabe unseres Blattes konfisziert wurde.

Ebenfalls gestern verfiel der Lodzger „Kozwoj“ der Beschlagnahme. Vorgestern dagegen wurde unser Kaitowitzer Bruderorgan „Volkswille“ für einen Artikel „Die P.P.S. gegen die Attentatsprovoakation“ konfisziert.

Sümpfe um Brest-Litowsk.

Von einem Ingenieur hat der „Piast“ ein vom 28. o. Mts. datiertes Schreiben erhalten, das über die gesundheitlichen Verhältnisse der Gegend von Brest-Litowsk Auskunft gibt. In dem Schreiben heißt es: „Der „Inżynier Kurjer Godzienny“ hat eine Unterredung seines Vertreters mit dem Prokurator Michalowski wiedergegeben. Auf den Einwand, daß im Gefängnis in Brest eine efflige Feuchtigkeit herrscht, erwiderte der Staatsanwalt: „Brest am Bug ist von Flüssen umgeben, und im Zusammenhange damit ist die Atmosphäre feuchter als in Ortschaften, die von größeren Wasserreservoirs weiter entfernt sind. Doch wenn Tausende von Personen dort ihren ständigen Wohnsitz haben und ihre Gesundheit darunter nicht leidet, so bin ich der Meinung, daß auch den verhafteten ehemaligen Abgeordneten nichts geschehen wird.“

In Ergänzung der dem Vertreter des „Inżynier Kurjer Godzienny“ gewährten Geographie-Lektion ist hervorzuheben, was übrigens jedermann aus der Landkarte feststellen kann, daß Brest an zwei Flüssen liegt, dem Bug und dem Muchawiec, daß die Festung selbst außerdem mit Gräben umgeben ist, in denen das stehende Wasser, das seit Jahrzehnten ohne Abfluß ist, fault. Die Stadt ist von der Festung einige Kilometer weit entfernt, und hat eine etwas bessere Atmosphäre, trotzdem erkrankten die dorthin versetzten Beamten und ihre Frauen schon nach einigen Monaten an der Malaria oder an der Schwindelucht und müssen aus Brest flüchten oder sterben. Darin liegt nichts Eigenartiges, ziehen sich doch östlich von Brest die berühmten Polesischen Sümpfe hin, hier entspringt der Prypjecz-Fluß, der jümpfige in Polen. Müden gibt es hier solche Massen, daß man durch ein Tuch atmen muß, wochenlang wird die Sonne durch Nebel und Ausdünstungen verdeckt, die aus den Flüssen und Sümpfen emporsteigen.

Man braucht einen Menschen in den Kasematten aus Eisenbeton nicht einzuschließen, es genügt, irgend jemand, der schwächlich ist, in jener Festung in Brest frei laufen zu lassen, und schon nach einigen Monaten ist er fertig. Der stärkste und gesundeste Organismus wird die tödende malarische Atmosphäre als unerträglich empfinden. Freilich hat der Tod, wenn die Menschen in den feuchten Zellen eingeschlossen werden, einen leichteren Zutritt. Bevor die weltlichen Gerichte die Sache aburteilen, kann der Delinquent durch Urteil des ewigen Gerichts abberufen werden. Das „Antokol“, wo man den verstorbenen General Rozwadowski gefangen hielt, ist im Vergleich zu Brest ein wahrer Salon, trotzdem der General bedeutend bessere Bedingungen hatte, konnte aber auch er die Verhandlung und seine Rehabilitierung nicht abwarten.

Wie Sanacja-Versammlungen gemacht werden.

Gestern abend fand im Saale der Philharmonie in Lodz ein Vortrag eines Dr. Lipinski über „Marshall Piłsudski und seine geschichtlichen Taten“ statt. Der Saal, den die Arbeiter von Lodz schon zu unzähligen Malen bei freien sozialistischen Versammlungen füllten, war gestern zwar auch besetzt. Wäher Mittel sich die Sanacja aber bediente, um den Saal voll zu bekommen, konnten wir zum Teil feststellen. So wurde den Offizieren und Unteroffizieren

Die Tragödie in Tschensstochau.

Schredensstat eines entlassenen Krankentassenbeamten.

Nachdem die „Lodz. Volksztg.“ gestern wegen des Berichts über den blutigen Vorfall in der Tschensstochauer Krankenkasse konfisziert worden war, bringen wir den Bericht heute dem Lodzger „Głos Poranny“ zufolge. Das genannte Blatt schreibt:

Donnerstag um 10.30 Uhr spielte sich im Gebäude der Krankenkasse in Tschensstochau eine schredliche Tragödie ab. Nach den eingezogenen Informationen hatte der Vorfall folgenden Verlauf: Im Kabinett des Inspektors der Krankenkasse Furmanczyk fand am Vormittag irgendeine Konferenz statt, an welcher der Krankentassenkommissar Kojewski und der Chefarzt Dr. Biluchowski teilnahmen. In das Kabinett drang plötzlich ein gewisser Waclaw Koztrzewski ein. Er schob den Bürobienner beiseite und gab, nach einem scharfen Gespräch mit dem Inspektor Furmanczyk, das dann in einen Streit übergegangen war, einen Schuß aus einem Revolver ab, wodurch Inspektor Furmanczyk auf der Stelle getötet wurde. Sodann richtete Koztrzewski den Revolver auf den Kommissar Kojewski und drückte zum zweitenmal ab. Der Schuß ging los und Kommissar Kojewski sank als Leiche zu Boden. Die dritte Kugel war für Dr. Biluchowski bestimmt. Diesem gelang es jedoch, sich zum Teil hinter dem Schreibtisch zu verbergen, so daß ihn die Kugel in die Seite traf. In dem Moment betrat das Kabinett der Führer der PPS-Linken in Tschensstochau Molba und rief aus: „Was geht hier vor?“ Beim Anblick der in ihrem Blut liegenden drei Personen warf sich Molba auf Koztrzewski und suchte diesem den Revolver zu entreißen. Koztrzewski gelang es jedoch, sich von Molba zu befreien. Er richtete die Waffe nun auch gegen Molba und streckte ihn mit einem wohlgezielten Schuß nieder. Als darauf auch die Beamten Zawadzki und Juszczyk im Zimmer erschienen, schuß Koztrzewski auch auf diese und verletzten beide leicht. Die letzte Kugel schuß sich Koztrzewski in den Mund, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat. Koztrzewski war Mitglied der PPS. und wurde vor

zwei Tagen ohne Angabe von Gründen aus der Krankenkasse entlassen. Die getöteten Furmanczyk, Kojewski und Molba waren die Spitzenkandidaten des Regierungsblochs im Tschensstochauer Wahlkreise.

Die Sanacja-Presse sucht dieser blutigen Tragödie einen politischen Anstrich zu geben und behauptet, daß Koztrzewski Kommandant der Parteiliz der PPS. in Tschensstochau gewesen ist. Demgegenüber stellt aber der „Robotnik“ fest, daß in Tschensstochau keine Parteiliz der PPS. besteht, Koztrzewski also auch nicht Milizkommandant gewesen sein konnte. Diese Bluttat kann also nicht anders als ein persönlicher Racheakt eines durch den Verlust der Arbeit zur Verzweiflung gebrachten Menschen betrachtet werden.

Massenverhaftungen in Tschensstochau.

Im Zusammenhang mit dieser blutigen Tragödie wurden unter den Mitgliedern der PPS. in Tschensstochau zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. U. a. wurden verhaftet der ehem. Abg. Josef Kazmierczak, der Vorsitzende der Tschensstochauer Bezirksorganisation der PPS. Chojnacki, der Redakteur des „Głos Tschensstochowski“ Demial, die Magistratsbeamten St. Jung und Gustaw Jarski, der Vorsitzende der U.R. Leon Jarski, der Magistratsdiener Kimecki und eine ganze Reihe anderer. Insgesamt wurden 41 Personen verhaftet.

Zu bemerken ist, daß die politische Stimmung in Tschensstochau seit einigen Tagen ungeheuer erregt ist. Der vandalische Ueberfall auf das Lokal der PPS. hat die Atmosphäre vollends zur Siedehitze gebracht. Charakteristisch ist, daß die Banditen, die das PPS.-Lokal demoliert haben, unbeteiligt gelassen wurden, während im Zusammenhang mit diesem Verzweiflungsschritt eines auf die Straße gesetzten Menschen so viele Personen ins Gefängnis geworfen wurden.

ren in Lodz der dienstliche Befehl erteilt, diese Versammlung zu besuchen. Ebenso wurden die Schüler der 6. und 7. Klassen der Mittelschulen gezwungen, nach dem Philharmoniesaal zu gehen. Ohne Zweifel werden auch die Staatsbeamten einen diesbezüglichen Befehl erhalten haben. Außerdem wurde eine Kompanie Soldaten angeblich zur Aufrechterhaltung der Ordnung dorthin geschickt.

Man hat also eine wahre Mobilisation veranstaltet, um den Vortrag zustande zu bringen. Die Sanacjablätter aber werden heute gewiß von einem gewaltigen Strom der Pilsudkianhänger berichten. Sie glauben damit andere zu täuschen, werden aber in nicht zu ferner Zeit selber die Enttäuschten sein.

Im Zusammenhang mit diesem Pilsudki-Vortrag wurde verlautet, daß nach der Versammlung Demonstrationen veranstaltet und hierbei die Parteilokale der PPS. und der DSAP. sowie die „Lodzger Volkszeitung“ demoliert werden sollen. Diese Lokaltäten erhielten daher gestern polizeilichen Schutz. Doch kam es zu den erwarteten Krawallen gestern nicht.

Der Eindruck der Regierungserklärung Brünings im Auslande.

Paris, 17. Oktober. Die Regierungserklärung Brünings wird von den Pariser Blättern stark beachtet. Das „Echo de Paris“ betont, es sei heute lächerlich zu glauben, daß die Nationalsozialisten die einzige Gefahr für Europa darstellen. Viel gefährlicher sei die jetzige deutsche Regierung. Es sei zu hoffen, daß die Rede Brünings im Reichstag allen Franzosen die Augen öffne. Sie sei allein dafür bestimmt, die von Deutschland unterschriebenen Verpflichtungen über den Haufen zu werfen. Das „Journal“ hebt hervor, Brünning habe den außenpolitischen Teil seiner Erklärung mit der Vorsticht eines Staatsmannes redigiert, der vom Ausland eine dringende Unterstützung von 3 Milliarden Franken erwarte. Die Zurückhaltung mindere jedoch nicht die Zugeständnisse, die er den Anhängern einer Revision der Verträge habe machen müssen. Im großen und ganzen nehme der Reichskanzler das gesamte Programm der rechtsstehenden Parteien an, mit der einzigen Einschränkung, daß er die Verantwortung auf pazifistischem Wege wünsche. Der sozialistische „Populaire“ sagt, die Ausführungen über die Stärkung der Reichswehr seien zu erwarten gewesen, nachdem sich die Sieger des Weltkrieges geweigert hätten, den Weg der Abrüstung zu beschreiten. Wenn heute die gerüsteten Staaten die Lage für zu unsicher hielten, um abzurufen, wieviel beunruhigter müßten dann diejenigen sein, die bereits abgerüstet hätten.

Eine bemerkenswerte französische Stimme.

Für die Revision des Versailler Vertrages.

Paris, 17. Oktober. Herbe setzt in der Freitagsausgabe der „Victoire“ seinen Vorschlag für die Revision des Versailler Vertrages fort. Diese Revision sei um so dringender erforderlich, als Frankreich von seinen großen Verbündeten Amerika, England, Rußland und Italien verlassen sei, Deutschland sich in einem Chaos befinde und ein Teil Europas in einem Zustand sei, den man die bolschewistische

Revolution nennen könne. Frankreich sei als alleiniger Gendarm und Vollstrecker des Versailler Vertrages übrig geblieben. Unter diesen Umständen müsse eine Gewaltpolitik von vornherein scheitern. Sämtliche französischen Regierungen hätten sich wohl oder übel gezwungen gesehen, die Locarnopolitik zu verfolgen. Man wolle Deutschland mit dem Beruhigungsmittel von Locarno heilen. Wenn man schon gezwungenermaßen eine Annäherungspolitik betreiben müsse, so müsse man mindestens den Mut haben, das Geschwür ein für allemal zu reinigen. Einige deutsche Parteien hätten 5 Klauseln des Versailler Vertrages als eine unannehmbare Erneuerung gebrandmarkt. Auf diese 5 Klauseln könne Frankreich verzichten. Keine dieser Klauseln stelle für Frankreich oder auch für Polen eine Lebensfrage dar, wenn man von Deutschland als Gegenleistung militärische Garantien für die Aggrenze und eine französisch-deutsche Verständigung erhalte. Herbe fordert dann die französischen Kriegsteilnehmer auf, dem Stahlhelm über die Grenze hinweg die Hand zu reichen. Ihr Freundschaftsangebot würde nicht zurückgewiesen werden.

Schwere Verluste der Unständischen in Brasilien.

New York, 17. Oktober. Nach den letzten hier eingegangenen Berichten, scheinen die brasilianischen Unständischen an der Südfront sehr schwere Verluste erlitten zu haben. In den Berichten wird jedenfalls von Hunderten von Toten und Verwundeten gesprochen. Von den Unständischen wird erklärt, daß auf dem Kampfabschnitt im Staate Minas Geraes ein ganzes Regiment Regierungstruppen übergelaufen sei. Reisende aus Rio berichten, daß in Pernambuco infolge völliger Unterbindung der Lebensmittelzufuhr Hungerstot drohe.

Ein Lastauto voll Unterschriften.

Eine wichtige Anti-Flottendemonstration.

Die Vorstände der niederländischen Sozialdemokraten und des niederländischen Gewerkschaftsbundes überreichten dem Präsidenten der zweiten Kammer am Dienstag mittag die von mehr als 1460 000 wahlberechtigten Niederländern unterzeichnete Volks-Petition gegen die neue Flottenvorlage der Regierung. Die Listen mit den Unterschriften wurden in einem Lastauto in 50 großen Paketen zur Kammer transportiert. Die sozialdemokratischen Fraktionen beider Kammern und sämtliche Gewerkschaftsvorstände marschierten vor dem Auto her, das von Tausenden von Menschen begleitet wurde.

Als der historische Augenblick der Ueberreichung der Unterschriften vorüber war, sang die nach Tausenden zählende Menschenmenge vor dem Parlamentsgebäude die Internationale.

Durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer können wir unser Heim, unsere Arbeitsstätte verlieren. — Darum Vorsicht!

Tagesneuigkeiten.

Die Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentliche Unterstützung.

Die Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentlichen Unterstützungen wird bereits heute abgeschlossen.

Die Registrierung des Jahrgangs 1910.

Heute, Sonnabend, haben sich im Militärpolizeibüro Petrikauer 212 in der Zeit von 8 bis 13,30 Uhr diejenigen Männer des Jahrgangs 1910 zu melden, die im Bereiche des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben T, U, W beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereich des 10. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben S(i), S(ii), R, L, M, N, O beginnen.

Die städtischen Armenpfleger beginnen ihre Arbeit.

Wir berichteten vor kurzem, daß die neuernannten städtischen Armenpfleger in ihr Amt eingesetzt wurden. Gestern erhielten sie ein Rundschreiben, daß sich auf ihre Tätigkeit in ihren Revieren bezieht.

Anerkennung für die Tätigkeit des Lodzter Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Wie bekannt, haben die Zentralbehörden in Warschau die Genehmigung erteilt, daß alle Jahre „Antituberkulose-tage“ veranstaltet werden, die immer vom 1. Dezember bis 10. Januar dauern.

Die Handelsagenten und die Arbeitslosigkeit.

Der Berufsverband der Agenten und Handelsreisenden der Republik Polen, Abteilung Lemberg, Janowska 14/II, gibt hiermit bekannt, daß er Arbeitsvermittlungsbüros für stellungslose Agenten und Handelsreisende eingerichtet hat und den Firmen vollständig interessenlos bewährte Fachkräfte nachweist.

Die Betriebslage in der Großindustrie des Lodzter Bezirks.

In den dem Verbands der Textilindustrie im polnischen Staate angeschlossenen Firmen stellte sich die Betriebslage in der Zeit vom 29. September bis zum 5. Oktober dieses Jahres wie folgt dar: Baumwollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiteten 24 Firmen mit insgesamt 28 077 Arbeitern, 5 Tage — 8 Fabriken mit 11 397 Arbeitern, 4 Tage — 7 Fabriken mit 12 025 Arbeitern und 3 Tage — 2 Fabriken mit 796 Arbeitern.

Um materielle Hilfe für die Stadt.

Stadtpräsident Ziemięcki und Schöffe L. Kut intervenieren beim Finanz- und Innenministerium.

Wie dem Leser bekannt sein dürfte, beschäftigt der Magistrat der Stadt Lodz 3400 Saisonarbeiter auf Grund der im außerordentlichen Budget vorgesehenen Einnahmen, die sich aus Anleihen zusammensetzen.

In dieser Angelegenheit begaben sich Stadtpräsident Bronisław Ziemięcki und Schöffe L. Kut nach Warschau. Sie wurden im Finanzministerium von Herrn Vize-Finanzminister Dr. Grodynski empfangen.

schäftigt waren in der Berichtswoche 20 Firmen mit insgesamt 12 427 Arbeitern, ferner arbeiteten: 5 Tage — 5 Firmen mit 2205 Arbeitern und 4 Tage — 2 Firmen mit 555 Arbeitern.

Bisher 40 Millionen für Prämien und Zollrückerstattung gezahlt.

Die Summen, die aus dem Staatschatz für Zollrückerstattung gezahlt werden, steigen von Monat zu Monat und betragen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August 49 524 735 Zloty.

März 1931 vorzunehmen, während die Frage der Gewährung der Kanalisationsanleihe von 3 Millionen Zloty noch einer näheren Prüfung unterliegen soll.

Die Vertreter der Stadt begaben sich hierauf nach dem Innenministerium und hatten in derselben Frage eine längere Besprechung mit dem Direktor des Selbstverwaltungsdepartements Herrn Korczak, der versprochen hat, die Erfüllung der Wünsche der Lodzter Selbstverwaltung noch heute vormittag im Finanzministerium zu befrworten.

Neben einer Reihe anderer Fragen wurde mit den Vertretern des Innenministeriums auch die Angelegenheit der Höhe des kommunalen Zuschlags der Immobiliensteuer besprochen.

nissen um das Doppelte der Auszahlung des Monats August (2 538 840 Zloty) gestiegen und betrug 5 731 888 Zloty.

Keine gefälschten Dollarwats.

Es sind verschiedentlich Gerüchte verbreitet worden, daß gefälschte Exemplare der Dollar-Prämienanleihe sich im Umlauf befänden.

Das ausländische Kapital in der polnischen Naphtha-industrie.

Von der Gesamtsumme der Einlagekapitalien 234 979 750 Zloty beträgt der Anteil des ausländischen Kapitals an dem Kapital der polnischen Naphthaaktiengesellschaften 167 922 790 Zloty.

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls

Der alte Heinrich lächelte.

„Ist ganz gut so, Herr Graf, denn man muß mit allem rechnen. Und wäre Ihnen beiden auf der Flucht etwas zugefallen, so wäre unser Komteßchen ganz ohne Schutz gewesen.“

Graf Egon nahm die Wanderung durchs Zimmer wieder auf.

„Ich habe mir schon so viel Sorgen um das Kind gemacht. Ich glaube auch, daß alle Briefe, die ich geschrieben, nicht an sie gelangt sind, ebenso wie sie uns bisher ja auch nicht geschrieben hat.“

„Wir schon so sein“, stimmte der alte Heinrich zu, „aber in der Pension hat Komteße Loni es auch unbedingt nicht schlecht. Man wird schon gut zu ihr sein, wo sie doch ein so liebes Kind ist.“

Graf Egon mußte lächeln. „Nun“, meinte er aufgeräumt, „das liebe Kind wird mit ihren sechzehn Jahren jetzt ein großes Mädel sein.“

„Ja, ja, die Zeit vergeht“, erwiderte Heinrich. „Man wird alt und die Jugend wächst heran. Es würde unbedingt ein schönes Paar werden, unser Komteßchen und der Herr Dietrich von Kranzem.“

Graf Egon trat an den alten Diener heran und klopfte ihm auf die Schulter.

„Das würde ich gerade dulden“, sagte er. „Deine Arbeit macht ein anderer, wenn wir je wieder nach unserem lieben Rodenpois zurückkehren würden.“

zeitstapel sollst du oben an sitzen, und unsere Hanne, die immer wie eine Mutter zu unserer Loni war, muß auch dabei sein.“

Nachdenklich saß der alte Heinrich über seine Arbeit gebeugt.

„Daß die Frau Gräfin so schnell von uns gehen mußte“, sagte er.

Graf Egon blieb stehen.

„Ja, Heinrich“, erwiderte er, „ich habe viel darüber nachgedacht in den vielen Jahren, da ich Zeit hatte, Einteilung zu halten.“

„Wie meinen Herr Graf das?“ fragte er. „Als Strafe?“

Graf Egon hielt die Hände auf dem Rücken gekreuzt und stellte sich vor seinen Diener hin.

„Ja, Heinrich, als Strafe, daß ich damals an Maja treulos handelte.“

Es schien, als ob der alte Heinrich in seinem Gedächtnis alte Seiten aufschlug. Sinnend sah er vor sich hin.

„Ach, die Maja“, sagte er, und es war gewiß eine angenehme Erinnerung, die sich in seinen Mienen widerspiegelte.

„Und ich erst“, pflichtete ihm Graf Egon bei. „Ich hatte die schöne Maja wirklich von ganzem Herzen lieb und hatte ihr versprochen, sie zu heiraten, wenn es mir gelungen sei.“

Mein Vater versuchte hinter meinem Rücken alles zu ordnen und bot ihr Geld, wenn sie von mir ließe. Das Geld hat sie ihm vor die Füße geworfen, wie er mir später

erzählte, und ich habe niemals wieder etwas von meiner ersten Liebe gehört, obwohl ich mir viele Mühe gab, ihren Aufenthaltsort ausfindig zu machen.“

Der alte Heinrich hatte aufmerksam zugehört. Nie hatte der Graf mit ihm über seine erste Liebe gesprochen.

„War es aber nicht doch richtig, Herr Graf, daß Sie sich von dem jungen Mädchen loslagten, das doch nie Ihre Frau werden konnte?“ fragte er.

„So dachte man damals, lieber Alter. Warum aber hätte ich mit meiner Jugendliebe nicht ebenso glücklich werden können wie mit einem Mädchen, das mir standes-ebenbürtig war?“

Heute weiß ich, daß Herzensadel der höchste Rang ist. Aber ich war von meinem Vater abhängig und glaubte ihm gehorchen zu müssen.

Graf Rodenpois ging aufgeregt im Zimmer umher.

„Es gibt Gebote, die höher stehen als Gehorsam gegen die Eltern. Ich durfte Maja Santa damals nicht verlassen, Heinrich. Sie trug das Band meiner Liebe unter ihrem Herzen!“

Wegreißt du jetzt, welche Schuld ich auf mich lud? Wie leicht ist sie mit einem Fluch auf den Lippen verschieden. Sie hatte ein Recht auf mich. Und als mir nach kurzer Ehe meine Frau starb, habe ich das als eine Fügung des Himmels angesehen.

Der Graf hatte sich auf einen Stuhl gesetzt und stützte gedankenvoll den Kopf in die Hände.

(Fortsetzung folgt)

Die Vortwahrarbeiten.

Ein Wahlkomitee ohne Kandidatenliste.

Ein seltsames Wahlkomitee wurde vorgestern in Lodz gebildet. Es nennt sich „Wahlkomitee der Armut aus Baluty und Radogoszcz“.

Die „Folkisten“ aus dem Wahlbündnis mit der „Aguda“ ausgetreten.

Die Fryluct-Gruppe der sogenannten „Folkisten“ ist aus dem zusammen mit der „Aguda“ gebildeten „Nationalen Wirtschaftsbund“ ausgetreten.

Die Alexandrower Chassiden dem zionistischen Wahlblock beigetreten.

Dieser Tage fand eine entscheidende Beratung der Anhänger des Jaddit von Alexandrow statt, in der über die Stellungnahme dieser Gruppe zu den bevorstehenden Parlamentswahlen verhandelt wurde.

Änderungen in den Kandidatenlisten.

Die Vertrauensmänner der einzelnen Kandidatenlisten sind beengt, innerhalb von drei Tagen nach der Einreichung der Listen verschiedene Änderungen in den Listen vorzunehmen.

Auswanderer, Rückwanderer und die Militärdienstpflicht.

Bekanntlich werden Auswandererpässe nur an diejenigen militärpflichtigen Auswanderer ausgestellt, die eine Bescheinigung vorweisen, daß ihre Ausreise unumgänglich notwendig ist.

Des weiteren wurde eine Verordnung erlassen, die das Verhältnis der Rückwanderer zum Militärdienst erleichtert. Danach dürfen Auswanderer, die sich während der Rekrutenaushebung in gesetzlicher Form im Auslande aufhielten, nach ihrer Rückkehr nach Polen nicht als Leute angesehen werden, die sich dem Militärdienst entziehen.

Kommt eine Preiserhöhung für Rindfleisch?

Wie wir bereits berichteten, bemühen sich die Lodzger Fleischer um eine Erhöhung der Preise für Rindfleisch, was sie damit begründen, daß die Viehpreise auf den Märkten gestiegen sind.

Der Kampf gegen die Diphtheritis.

In der letzten Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, dem Komitee zum Kampf gegen die Diphtheritis in Lodz die Summe von 1800 Zloty in Monatsraten von 300 Zloty für den Anlauf von Schutzimpfstoff gegen die Infektionskrankheit zu überweisen.

Französische Projekte polnischer Gasfernversorgung.

Die polnische Regierung hat schon seit einigen Jahren die Anlage einer Gasfernversorgung insbesondere des ostober-schlesischen Industriegebiets mit dem Krautau-Dombrowaer Zentrum ins Auge gefaßt.

gestellt werden müssen. Da die Aufbringung des erforderlichen Kapitals aus den eigenen spärlichen Quellen wenig Wahrscheinlichkeit hat, interessierte man sich für dieses Projekt, welches immerhin mit einem Kostenaufwand von etwa 150 Mill. Zloty verbunden ist.

5 Millionen Brandschaden in einem Monat.

Nach einer Aufstellung der Anstalt zur gegenseitigen Versicherung wurden im September im ganzen Lande 960 Brände verzeichnet. Es handelt sich dabei nur um Liegerschaften, die zwangsweise versichert waren.

Wie in Lodz Rechnungen für gelieferte Waren beglichen werden.

Vorgestern begab sich der Sodawasserfabrikant Abram Kirus (Kilinskiego 49) zu dem Kolonialwarenhändler Szymon Jastrzebski (Pilsudskiego 72), um die Gebühr für geliefertes Sodawasser einzufassen.

Schwerer Unfall bei der Arbeit.

Gestern gegen 2 Uhr nachmittags war in der Fabrik der Aktiengesellschaft R. Steinert in der Petrikauer 276 der in der Lomicka-Straße 9 wohnhafte Arbeiter Bronislaw Gorjon plötzlich mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine geraten, die ihm die Hand zermalmete.

Pilzvergiftungen.

Im Hause Suchbajstraße 7 bereiteten sich die 3 Brüder Franciszek, Walenty und Marjan Chojnacki ein Pilzgericht, nach dessen Genuß sich bei allen drei heftige Leibschnmerzen einstellten.

Selbstmord.

Zu der in der Rajsterastr. 5 wohnhaften Janina Dżarek kam gestern deren Verlobter Adolf Denel. Zwischen der Dżarek und Denel entstand ein Streit, in dessen Verlauf der junge Mann einen Revolver aus der Tasche zog und sich eine Kugel durch den Kopf schoß.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

G. Antoniewicz, Babjanicka 50; K. Chondzynski, Piotrkowska 164; W. Sololowicz, Przejazd 19; S. Rembielinski, Andrzejka 28; J. Zundelawicz, Piotrkowska 2; M. Kacperkiewicz, Zgierzka 54; S. Trandowski, Brzezinska Nr. 56.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwere Strafen für Falschmünzer.

Vor dem Lodzger Bezirksgericht hatten sich gestern der 21jährige Wladyslaw Naziemblo wegen Anfertigung von Ein- und Zweizlotymünzen und der 24jährige Szymon Kempka wegen Verbreitung dieser Münzen zu verantworten.

das Metall finden, weshalb er alles in einem Korbe nach dem Grundstück Wolczanstr. 252 schaffte und auf dem Hofe vergrub. Naziemblo mußte nun in Anwesenheit von Polizeibeamten die Stelle ausgraben, wobei indes nichts gefunden wurde.

1 1/2 Jahre Gefängnis wegen Gehorsamsverweigerung und Beleidigung des Vorgesetzten.

Am 14. März d. J. erhielt der Soldat des 10. Infanterieregiments in Skernewice Jan Wolinski aus Lodz von seinem Korporal Wojtyl den Befehl, das Mannschaftszimmer auszusorgen.

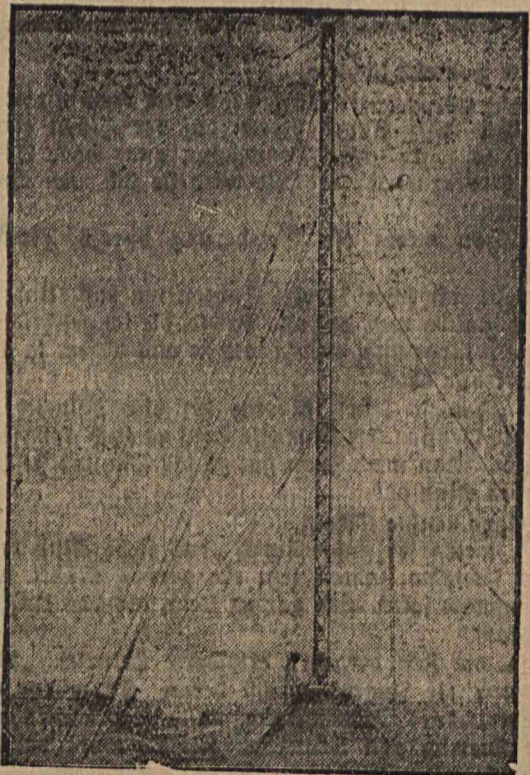
Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Am 14. September d. J. in der Zeit zwischen 11—13 Uhr wurde mir im Lokale des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter, Andrzejka 17, ein marengo Sommermantel gegen einen minderwertigen verkauft.

Das Kirchenkonzert zugunsten der Erweiterung der Kinderbewahranstalt.

Am Freitag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr findet in der St. Johanniskirche ein großes Kirchenkonzert, verbunden mit feierlicher Vesper und Wortverkündigung, statt.



Der neue polnische Telegraphie-Sender in Gdingen ber hauptsächlich der Verbreitung von Schiffsnachrichten dienen soll, ist am 10. Oktober in Betrieb genommen worden.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

„Fünf-Uhr-See“ im Christlichen Commisverein. (Eingelad.) Wie bereits darauf hingewiesen, findet morgen, Sonntag, in den Vereinsalons des Commisvereins an der Allee Kosciuszki 21 ein „Fünf-Uhr-See“ statt. Die Verwaltung hat für diesen Tag ein interessantes Programm zusammengestellt und es ist ihr gelungen, die internationale Künstlerin „Kay Widig“ sowie den beliebten Vereinshumoristen Herrn Richard Tölg für diese Veranstaltung zu gewinnen. Für Unterhaltungs- und Tanzmusik wird das Hausorchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Reinhold Tölg Sorge tragen. Man hat keine Mühe und Arbeit gescheut, um den geschätzten Vereinsmitgliedern einige lustige und sorgenfreie Stunden zu bereiten. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. Wer also einen gemütlichen Sonntagnachmittag erleben will, der besuche die Commisvereiner, und er dürfte wohl auf seine Rechnung kommen. Beginn 5 Uhr nachmittags.

Vortrag im Christlichen Commisverein. Am nächsten Donnerstag, den 23. Oktober, wird Herr Dr. S. J. Schweig über das Thema: „Das Auge als optischer Apparat“ sprechen. Der Prälegent, der den geschätzten Mitgliedern aus den vorhergegangenen Jahren bekannt sein dürfte, wird es sicherlich verstehen, die Zuhörer, wie sonst immer, durch seine sachlich klaren und höchst interessanten Ausführungen zu fesseln. Wir weisen auf den Vortrag des Herrn Dr. Schweig in empfehendem Sinne hin und hoffen, daß die Mitglieder dem Vortrag das nötige Interesse entgegenbringen werden. Gäste sind willkommen. Nach dem Vortrag findet das übliche gemütliche Beisammensein statt.

Sport.

Die Geschichte eines Weltrekords. Von Soakhat bis Ladoumegue.

Die wunderbare Leistung des Franzosen Jules Ladoumegue, der in Paris Dr. Pelzers 1500-Meter-Weltrekord auf 3 Minuten 49,2 Sekunden verbesserte, läßt einen Ueberblick über die Entwicklung der Weltbestleistung über diese Strecke angebracht erscheinen. Die offizielle Weltrekordliste beginnt mit dem Jahre 1896 und wird von dem Franzosen Soakhat eröffnet, für den eine Zeit von 4:16,8 registriert worden ist, die dieser am 26. Mai des betreffenden Jahres herausließ. Schon einen Monat später schaffte sein Landsmann Vermisieur die 1500 Meter in 4:10,4. Dann dauerte es vier Jahre, bis in dem Engländer Bennett, der am 17. Juli 1900 die Distanz in 4:06 bewältigte, ein neuer Weltrekordmann entstand. Der längere Zeit in Berlin beheimatete Amerikaner James D. Lightbody wurde am 6. September 1904 mit 4:05,4 Weltrekordinhaber. Er sowohl wie vordem Bennett kamen mit diesen Leistungen in Paris bzw. Saint-Louis zu olympischen Ehren.

Weitere vier Jahre dauerte es, ehe die Vierminutengrenze unterboten wurde. Als erster schaffte dies am 30. Mai 1908 der Engländer Wilson, indem er die Strecke in 3:59,8 zurücklegte. Wurde schon diese Zeit als außerordentlich erstaunlich betrachtet, so überraste es um so mehr, als der Amerikaner Kiviat am 8. Juni 1912 gleich mit einer Verbesserung um vier Sekunden, auf 3:55,8, aufwartete. Dem großen schwedischen Mittelstreckenläufer Zander war es am 5. August 1917 vorbehalten, die Zeit des Amerikaners auf 3:54,7 herunterzudrücken. Nun erschien Paavo Nurmi auf den Plan. Bei seinen vielen Weltrekordangriffen hatte er es besonders auf den Zander'schen Rekord abgesehen, aber erst am 23. August 1923 gelang es ihm, die neue Bestzeit von 3:53 herauszulassen, die von ihm am 16. Juni 1924 eine weitere Verbesserung auf 3:52,6 erfuhr. Aber selbst der große „Paavo“ sollte bald einen Bezwingler finden. In noch frischer Erinnerung dürfte es sein, wie Dr. Pelzer am 11. September 1926 in einem nervenauspeithenden Kampfe den Schweden Wido und Nurmi in der neuen Weltrekordzeit von 3:51 niederrang. Und jetzt hat selbst diese grandiose Leistung eine Verbesserung erfahren. Ladoumegue dürfte sobald kein Bezwingler erstehen.

Vor dem Spiel L.S.p.u.Tv. — Warszawianka.

Das Ligameisterschaftsspiel L.S.p.u.Tv. — Warszawianka gelangt morgen um 14.20 Uhr auf dem D.N.-Platz zum Austrag.

Beide Mannschaften bereiten sich für diesen überaus wichtigen Punktspiel ernsthaft vor. L.S.p.u.Tv. wird in der üblichen Aufstellung antreten wie gegen Polonia.

Aus dem Reiche.

Die fliegenden Särge.

In Krakau ereignete sich wiederum ein Unglück bei der Militärfliegererei. Wie von dort berichtet wird, verlor der Pilot des 1. Fliegerregiments, Leutnant Stanislaw Nowakowski, infolge eines Motordefekts die Herrschaft über die Maschine, die abstürzte und den Piloten unter sich begrub. Nowakowski erlitt den Tod auf der Stelle.

Achtung! Wähler von Ruda-Babianicka!

Morgen, Sonntag, findet um 3 Uhr nachmittags im Parteilokale, Gurnastraße 43, eine öffentliche

Vorwahlversammlung statt.

Sprechen wird der bisherige Abg. Emil Zerbe, der Kandidat der D.S.U.P. für den zu wählenden Sejm.

Deutsche Wähler, erscheint zahlreich!



Die Moser ist aus den Ufern getreten.

Die Folge davon war, daß die tiefer gelegenen Ortschaften und Städtchen, die sich in der Nähe des Flusses befinden, unter Wasser gesetzt worden sind.

Achtung! Wähler von Konstantinow!

Heute, Sonnabend, findet um 7 Uhr abends im Parteilokale, Łódzkastraße 8, eine öffentliche

Vorwahlversammlung statt.

Sprechen werden Emil Zerbe und Wilhelm Heideich, die Kandidaten der D.S.U.P. für Sejm.

Deutsche Wähler, erscheint zahlreich!

Großfeuer.

In der gestrigen Nacht bemerkte der Nachtwächter des Vorwerks Dobra, Gem. Pruszkow, Kreis Wielun, aus einer Scheune dicke Rauchschwaden herausdringen. Er alarmierte sofort das Gefinde und die in der Nähe wohnenden Bauern. Noch ehe die Rettungsarbeiten in Angriff genommen wurden, stellte es sich jedoch heraus, daß auch der Kuhstall brennt. In kurzer Zeit griffen die Flammen auch auf den Speicher und den Pferdehau über. Lange bevor die Feuerwehren aus der Umgebung eintrafen, standen alle Wirtschaftsgebäude in hellen Flammen. Man mußte deshalb das Feuer wüten lassen und sich darauf beschränken, ein weiteres Umfischgreifen der Flammen zu verhüten. Nach vierstündigem Brand waren zwei Scheunen, der Kuhstall, der Pferdehau, der Schweinestall, der Speicher, ein Teil des Gefindehau und mehrere Geräteschuppen eingestürzt. 8 Pferde, 4 Kühe und 12 Schweine kamen in den Flammen um. Der Gesamtschaden wird auf 150 000 Ploty geschätzt. Wie die Untersuchung ergab, liegt Brandstiftung vor, die auch schon daraus hervorgeht, daß das Feuer in zwei weit voneinander entfernt liegenden Gebäuden zu gleicher Zeit ausgebrochen ist. Verdächtig wird ein Angestellter des Gutes, der vor einigen Tagen entlassen worden war. Er wird steckbrieflich verfolgt. (a)

Folgeschweres Straßenbahnunglück.

Aus Radowitz wird berichtet: Am Donnerstag abend war auf der Strecke Swientochlowice—Königsblüte ein Straßenbahnwagen mit 12 Fahrgästen unterwegs nach Königsblüte. Da der Wagen an einer Haltestelle vorüberfuhr, ohne zu halten, gab ein Passagier das Haltesignal und als der Wagen plötzlich stehen blieb, sprang er ab. Hinter diesem Wagen fuhr mit voller Geschwindigkeit ein zweiter Wagen der Elektrischen. Als der erste plötzlich auf der Strecke hielt, gelang es dem Motorführer des zweiten Wagens nicht, diesen rechtzeitig zum Stehen zu bringen und fuhr mit voller Wucht auf den haltenden Wagen auf. Die Folgen waren fatal. Der erste Wagen wurde vollkommen zertrümmert, teilweise auch der zweite. Aus den Trümmern gelang es erst nach längerer Zeit die zum größten Teil schwererlehten Passagiere zu bergen. Von 26 Verlehten mußten 14 nach dem Krankenhaus gebracht werden. Der Mann, der das Haltesignal gegeben hatte, verschwand in der Dunkelheit bei dem allgemeinen Wirrwarr.

Rabianice. Abschluß der Saisonarbeiten — 600 neue Arbeitslose. Die öffentlichen Saisonarbeiten gehen ihrem Ende zu und werden noch in diesem Monat abgeschlossen werden. Im Zusammenhange hiermit hat der Magistrat bereits jetzt mit der Reduzierung der Saisonarbeiter begonnen, die in drei Schichten abgebaut werden sollen und dann Arbeitslosenunterstützung erhalten werden. Insgesamt verlieren 600 Saisonarbeiter ihre Beschäftigung.

Kalisch. Tod bei der Arbeit. Ungefähr 10 Kilometer von Kalisch entfernt arbeitete auf der Chaussee Kalisch—Turek der Straßenarbeiter Marcin Bartczak beim Ausbessern der Chaussee. Da der bereits 52jährige Mann

nicht mehr gut hörte, konnte er einen Autobus nicht bemerken, der hinter seinem Rücken heranzufuhr und dessen Führer Signale gab. Erst als der Wagen dicht bei ihm war, bemerkte er ihn und wollte zur Seite springen. Doch wurde er hierbei vom Auto erfasst und so heftig auf die Straße geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt und nach wenigen Sekunden verstarb. Der Chauffeur des Wagens wurde wegen fahrlässiger Tötung verhaftet.

Lemberg. Ein mysteriöser Ueberfall. Am 16. d. Mts. überfiel ein gewisser Matwiej Paranka in der Gemeinde Czyszlow, Kreis Lemberg, einen Soldaten des 14. Ulanen-Regiments, um ihn zu entwaffnen. Der Ueberfallene gab, in der Notwehr handelnd, einige Schüsse auf seinen Karabiner ab und verwundete Paranka, der während der Ueberführung nach dem Spital verstarb. Die Untersuchung dieser Angelegenheit wird gemeinsam von der Militärärzternmerie und der Polizei durchgeführt.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 18. Oktober 1930.

Polen.

Łódź (233,8 M.).
12.05, 16.15 und 19.25 Schallplatten, 17.45 Kinderstunde, 18.15 Konzert für die Jugend, 18.45 Verführerisches, 19.35 Radiostimme, 21.50 Leichte Musik, 22.15 Schallplatten.

Warschau und Krakau.
17.45 Kinderstunde, 18.15 Konzert für die Jugend, 20.30 Klavierkonzerte, 21.20 Unterhaltungskonzert, 22.15 Schallplatten, 23 Tanzmusik.

Posen (896 Hz, 335 M.).
19 Lieder und Duette, 20.15 Musikalisches Zwischenpiel, 20.30 Klavierkonzerte, 21.20 Unterhaltungskonzert, 22.15 Schallplatten.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.).
14 Schallplatten, 16.30 Orchesterkonzert, 18.40 Chorgesang, 19.35 „Verleger gesucht“, Duer durch die jüngste Dichtung, 20.10 Konzert, 21.10 Kabarett.

Breslau (923 Hz, 325 M.).
16 Unterhaltungskonzert, 18.20 Aus Wiener Operetten, 21.10 Kabarett, 22.40 Tanzmusik.

Frankfurt (770 Hz, 390 M.).
7.30 Frühkonzert, 12.20 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 20 Eine Stunde Wienerisch, 21 Hörspiel: „Der erste Schuß“, 23 Tanzmusik.

Königswinterhausen (983,5 Hz, 1635 M.).
12 und 14 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 16.30 Nachmittagskonzert, 20 Im Funkeppreß ins Land der Heiterkeit.

Prag (617 Hz, 487 M.).
16.30 Nachmittagskonzert, 18.20 Deutsche Sendung, 19.20 Slowakischer Humor in Lied und Wort, 21.15 LamburizzaKonzert, 22.30 Konzert.

Wien (681 Hz, 517 M.).
15.20 Schallplatten, 17.20 Kammermusik, 19.30 Oper: „Carmen“, anschließend Abendkonzert.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Nowo-Plotno. Mitgliederversammlung. Am Sonnabend, den 18. Oktober, findet im Parteilokale Czganika Nr. 14 um 7 Uhr abends eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Neuwahlen und verschiedene Anträge. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Łódź-Widzew. Montag, den 20. Oktober, findet im Parteilokale Kofcimska 54 um 7 Uhr abends eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Neuwahlen und verschiedene Anträge. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Zgierz. Vorstands- und Wahlkomiteemitglieder! Mittwoch, den 22. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet eine gemeinsame Sitzung statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Ruda-Babianicka! Achtung, Kinder! Morgen, Sonntag, neun Uhr früh, kommen alle Kinder im Parteilokale zur Uebung des Weihnachtsspiels: „Der Rindlein kommt“

Für dich, Mädi!

Ein Roman von Benzin und Liebe

von FRITZ LANGE.

(18. Fortsetzung.)

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Eine Weile sah er ziemlich uninteressiert zu; dann beteiligte er sich aktiv. Er gewann, wurde leichtsinnig, setzte höhere Beträge — verlor — forcierte nutzlos. Die Bekämpfung blühte.

Als er eine Stunde später sein Zimmer aufsuchte, hatte er nicht nur sein Barvermögen, sondern auch seinen schönen, starken Achtzylinder verspielt. Den herrlichen Wagen würde morgen ein anderer fahren. Dieser Gedanke war am schmerzlichsten...

Am anderen Morgen fand ihn Florica beim Rasieren. Die eine Gesichtshälfte hatte er schon abgeschabt. Sie war weiß und fast blutleer.

„Buna dimineatza, Amic!“ grüßte die Rumänin mit einer heiteren Unbefangenheit.

„Guten Morgen“, erwiderte er mürrisch, die Eintretende im Spiegel erblickend.

Florica, in einem kurzen, farminfarbigen Morgenkleid, setzte sich auf den Rand eines Klubsessels. Robert sah ihre kokett übereinander geschlagenen Beine im Spiegel, ohne Notiz von dieser berechneten Lockung zu nehmen. Florica wußte wie alle ihre kurz geschürzten Geschlechtsgenossinnen dieser Epoche, welche Macht sie mit ihren wohlgeformten Tanzbeinen auf die Männer ausübte.

„Hast du dich gestern Abend noch gut amüsiert?“ fragte sie scheinbar interessiert.

Er hatte ein heftiges Wort auf der Zunge — am liebsten hätte er es jetzt zu einer Kampfszene kommen lassen —, aber er besann sich rechtzeitig. Das Beschämende seiner Lage, die Hilflosigkeit des materiell Abhängigen zwangen ihn zum Nachgeben.

„Glänzend!“ gab er mit Galgenhumor zu. „Und du?“

„Desgleichen. Dafür garantiert schon Constantinescu.“ Er glaubte den Spott herauszuhören.

„Ich möchte nun heim. Wir wollen noch heute fahren. Das Wetter ist vorzüglich, die Straßen auch. Du wirst Vollgas geben können...“

Ihr Vorschlag reizte ihn zum Lachen. Ohne sich umzudrehen, während des Nachwaschens mit kölnisch Wasser, legte er ihr die Bilanz des gestrigen Abends vor.

„Wir werden mit der Bahn fahren müssen, meine Liebe. Und du wirst die Fahrt bezahlen. Wir gehört bloß noch, was ich auf dem Leibe trage.“

Florica sprang auf, kam mit federnden Schritten auf ihn zu.

„Du hast gespielt?“

Er nickte mit gewollter Gleichgültigkeit, hielt es nicht für nötig, Neugier oder Mißgunst zu zeigen. Balkanquoddrigkeit hatte sich bereits auf ihn abgefärbt.

„Ja. Und leider mit negativem Erfolg.“

Der „schwarze Teufel“ stand ihm gegenüber. Das Gesicht des Weibes verriet nichts, absolut nichts. Nur in der Iris glomm ein Funken.

„Nun wohl — wir werden mit Constantinescu fahren.“

Robert's Stirn legte sich in Falten.

„Ich kalkulierte, du würdest mir soviel leihen, daß ich meinen Wagen auslösen kann...“ Er hätte nie geglaubt, daß ein paar Worte derartige Ueberwindung kosten könnten.

Florica schlang die Arme um ihn, lachte ihm ins Ohr: „Uns steht in Bularest ein ganzer Wagenpark zur Verfügung, alles erste Fabrikate, vom Mercedes bis zum Cadillac. Heute fahren wir mit Marins Sportphaeton. Ihr könnt euch im Steuern ablösen. Er hat keinen Chauffeur mit.“

Robert wußte, daß es Florica nur auf die Ablösung ankam. Ohne eine Miene zu verziehen, verbeugte er sich.

„Wie du befehlst, Draga.“

Florica war schon am Fernsprecher, ließ sich mit ihrem Bandmann verbinden, gab ihm entsprechenden Befcheid. Während sie sprach, bemerkte sie nicht, daß Robert Braun die Fäuste ballte...

In den Mittagsstunden war es sehr heiß; Hans Bach mußte gegen Müdigkeit ankämpfen. Sie fuhren an wogenden Aehrenfeldern vorüber, knatterten durch stille Dörfer.

Elisbeth sah rotbedachte Kirchlein, studierte vergebens die Aufschriften an den altertümlichen Häusern, bestaunte die Beugen aus vergangenen Jahrhunderten: Türme, durch deren viel zu enge Tore sich die Straße wie durch ein Nadelöhr zwängte.

Jetzt war keine Zeit zu besinnlichem Schauen. Weiter ging es in laufender Fahrt. Mittenwald war das Ziel; es war noch sehr weit. Aber es mußte erreicht werden, unter allen Umständen. Plötzlich machte das Rad eine scharfe Wendung nach links. Hans hob den Kopf hoch und hatte seine Maschine wieder in der Gewalt. Zehn Minuten später erreichten sie die Waldgrenze. Die erste Schneise benötigte Bach zum Einbiegen.

Elisbeth kletterte vom Soziusstisch.

„Hallo, Hans! Ist etwas los?“

„Nichts!“ gab ihr Fahrer zur Antwort. „Nur ein Viertelstündchen zum Ausruhen.“

Er stellte das Rad auf den Ständer, stolperte dann, gefolgt von Elisabeth, in den Schatten der Buchen und Kiefern. Die lastende Hitze konnte er kaum noch ertragen. Da wußte Elisabeth Befcheid... Uebermüdung... Während sie ihm das Taschentuch zum Schutz gegen die wie toll schwärmenden Insekten über den Kopf breitete, schlief er bereits.

Nun wußte das Mädel auch, was das vorher mit dem Rade war. Hans hatte sich nicht mehr in der Gewalt gehalten, war für eine halbe Sekunde eingeknickt. Zum Glück

ging es an der betreffenden Stelle gerade bergan, und „Knallerbse“ fuhr nur in mäßigem Tempo.

„Es wird höchste Zeit!“ sagte Elisabeth mit einem mitleidigen Lächeln zu Hans.

Sie selbst überwand die Müdigkeit, die sie nicht so sehr verspürte wie der verantwortliche Fahrer, bei dem die Nerven immer angespannt sein mußten. Auf der Karte stellte sie ihren Standort fest, maß die noch zurückzulegende Strecke mit dem Geostift ab. Drüben, auf der Landstraße, fuhr ein Kraftwagen vorüber. Die Leute spähnten neugierig zu ihr und dem Schlafenden herüber.

„Armer Hans — noch einhundertachtzig Kilometer bis Mittenwald!“ flüsterte das braune Mädel, die gesunden Entfernungen addierend.

Keine Minute würde ihnen heute geschenkt werden, wenn sie an der Grenze zur rechten Zeit den Schnellzug nach Innsbruck erreichen wollten. Ursprünglich hatte Hans Bach beabsichtigt, mit dem Rad bis in die Hauptstadt Tirols zu fahren; nur mit Rücksicht auf Elisabeth gab er diesen Plan auf. Die Bahnstrecke war ihm von Bekannten als besonders schön empfohlen worden.

Elisbeth war zufrieden. Die lange Fahrt auf dem Soziusstisch begann allmählich ins Gegenteil von dem umzuschlagen, was man „Vergnügen“ nennt... Aber das Mädchen war ängstlich bemüht, sich keine Ermüdung anmerken zu lassen. Das Ziel mußte in der vorgesehenen Zeit erreicht werden, da half kein Murren und kein Klagen.

Wenn wir nur nicht in letzter Stunde noch eine Panne haben!, dachte sie, nicht ohne Besorgnis.

Sie sah auf ihre Armbanduhr.

„Gleich zwölf Uhr!“ Fast fünfundvierzig Minuten schlief Hans schon.

Sie weckte ihn mit einem Aufschrei.

„Auf, Schatz! Der D-Zug wartet nicht auf uns!“

Hans dehnte die Glieder in wohliger Ausgeruhtheit, Ansetze zwischen halb geschlossenen Lidern hervor in die Vonnenglut dieses Julitages.

„Habe ich lange geschlafen?“

„Bald eine Stunde“, lachte ihn Elisabeth an.

Ihm fuhr ein Schreck in die Glieder. Im Nu war er aufgestanden.

„Komm, Maus!“ Er verhielt noch einmal den Schritt.

„Und du — hast du auch ein wenig geruht?“

Sie schüttelte mit dem Kopfe, daß die kurzen Locken sich hin und her bewegten.

„Einer mußte wachen. Vielleicht hätten wir nun zwei Maschinen vorgefunden...“

„Du bist ein Prachtmädel!“

Von Nürnberg aus war es immer mit leichtem Gefühl über das alte Weihenburg nach Donauwörth gegangen. Die Landschaft auf dieser Strecke hatte Elisabeth, die mit einem ausgeprägten Sinn für Naturschönheiten begab war, stark gefesselt. Die kleinen Dörfer — oft nur wenig Häuschen um das Kirchlein geduckt — machten den Eindruck, als ob sie aus dem Rucksack des Schöpfers verloren gegangen und über die hügelige Landschaft verstreut worden wären. Und wie die Siedlungen, so die Menschen: bodenständig, mit der Natur verwachsen, anspruchslos, herb, kulturell scheinbar um hundert Jahre zurück.

Elisbeth wußte in einer Art innerer Beglückung, daß sie von dieser Reise noch lange zehren würde. Und das Gefühl der Dankbarkeit gegen Hans Bach blieb wach in ihr. War die Fahrt mit dem Motorrad auch nicht so bequem wie im D-Zug, so bot sie doch den ungleich höher zu bewertenden Reiz, unmittelbar mit dem Leben in bayerischen Gauen in Berührung zu kommen, ganz abgesehen von dem Vorteil willkürlicher Verzögerung oder Beschleunigung.

In Donauwörth Pannet? Beim langsamen Passieren der Donaubrücke entwich aus dem hinteren Pneu die Luft. Hans lachte, obgleich es ihm wirklich nicht danach zumute war.

„In zwanzig Minuten geht es weiter!“

Hans hatte schon das Werkzeug zum Ausbau des Rades bei der Hand; er knurrte: „Grammophonliste haben in meinen Reifen nichts zu suchen.“

Sein Mädel labte sich inzwischen an goldgelbem bayerischen Weizenbier. Dazu aß sie Salzbrezeln und Brötchen. War nichts zu machen: Kaffee gab es nicht; Elisabeth hatte großen Durst. Um den Stammtisch saßen biederer Männer und unterhielten sich in einer Sprache, von der die stille Beobachterin kein Wort verstand.

„Behüt' euch Gott mitanand!“ hatte die dicke Wirtin beim Abschied gesagt.

In Augsburg wurde seit langer Zeit wieder einmal getankt.

Elisbeth sagte anerkennend:

„So billig ist noch niemand in die Berge gefahren.“

Hans sah auf seine Uhr.

„Wir hätten vielleicht doch Kurs über München nehmen sollen...“

Was nun kam, hatte Elisabeth auf der ganzen Reise noch nicht erlebt. Auf einer gut geteerten, schurigerader Chauffee ging es im Neunzig-Kilometer-Tempo gegen Landsberg am Lech zu. Sie schafften die neununddreißig Kilometer in fünfundzwanzig Minuten. Es war das einzige Stück der Strecke, wo Bach sich und seine Begleiterin sowie die Maschine nicht schonte. Einen Unfall bei diesem Tempo hätten sie schwer büßen müssen.

Und alles ging gut.

Lieber Weisheim wurde Murnau erreicht. Von hier aus sah Elisabeth Reimer zum ersten Male in ihrem jungen Leben die Alpenföhne wie eine aufgetürmte, silbergraue Wolkenbank. Der Anblick überwältigte sie so stark, daß sie Hans bat, etwas langsamer zu fahren.

Gleich hinter dem Ort mit den schön bemalten Häusern gab Bach wieder Vollgas. In scharfem Tempo ging es die Straße hinab durch das Murnauer Moos nach Garmisch. Das Glück war mit diesen jungen Motorportlern. Sie hatten keine Panne mehr; das Endziel rückte immer näher heran. Elisabeth hatte ihre Augen nur noch auf die Berge gerichtet, die sich plastisch aus der Ferne heraus hoben.

„Wir haben noch ein knappes Stündchen Zeit bis zur Weiterfahrt“, lachte Hans, als sie vor dem „Rainzenfranz“ hielten. Sie säuberten sich vom Staub und aßen dann mit gutem Appetit Ransfleisch mit Spätzle. Diese paar armseligen Minuten der Rast waren eine köstliche Erholung.

Und ehe sie das letzte Stück des Weges nach dem nahen Mittenwald in Angriff nahmen, kam Bach ein glänzender Einfall.

„Komm, Mädi, jetzt fahre ich dich nach dem Riekersee, so, wie ich schon im Traum zu ihm hinaufgefahren bin.“

Die Maschine lief prächtig die Serpentina hinan, und dann standen sie vor dem grünen See, in dem sich die dunklen Wälder seiner Ufer und der steil aufstrebende Warenstein spiegelten. Gäste aus aller Welt tummelten sich in seinem Wasser oder saßen unter lustig bunten Schirmen des Seehotels.

Hans erzählte von seinem Traum, damals, als man bei ihm einzubrechen versuchte.

„Dort, von jenem Balkon aus, winktest du mir zu...“

Elisbeth neigte sich zu ihm. „Schade, daß so viele Leute hier sind. Ich möchte dir gern einen Kuß geben, du guter, wilder Fahrer du!“

(Fortsetzung folgt.)



Zur Konferenz der Vertreter der englischen Dominien in London

die eine Regelung der Beziehungen der Dominien zum englischen Weltreich zum Ziele hatte. Von links nach rechts: Scullin, australischer Premierminister, Macdonald, Bennett, kanadischer Premierminister

Aussprache über das Expose Brüning's.

Berlin, 17. Oktober. Die Reichstagsaussprache über das Schuldenentlastungsgesetz gestaltete sich lebhafter, als man zunächst erwartet hatte. Als erster Redner sprach der Kommunist Dr. Neubauer, der scharfe Angriffe gegen die Regierung und auch gegen die Nationalsozialisten führte. Abgeordneter Feder (Nationalsozialist) gab in seiner Antwort der Ansicht Ausdruck, daß die Ueberlassung eines weiteren Monopols an das Ausland bald folgen werde. Nachdem dann für die Deutschnationalen Abg. Dr. Quaas an die Parteien der Mitte die dringende Bitte gerichtet hatte, die junge Generation nicht mit unbezahlbaren Schulden zu belasten, griff auch Reichsminister Dr. Dietrich in die Aussprache ein, der sich jedoch nur mit Mühe gegenüber den wiederholten lauten Zurufen der Rechten durchsetzen konnte. Der Minister wandte sich erregt gegen die Rechte und rief ihr zu: Wer so in Pessimismus mache, müsse auch die Verantwortung dafür tragen, daß durch die von ihnen hervorgerufene Verhängung die Zahl der Arbeitslosen noch weiter wachse. Der Haushalts für das nächste Jahr werde in den nächsten Tagen dem Reichsrat zugeleitet werden. Er schließt mit 10,4 Milliarden ab, sei also um eine Milliarde heruntergedrückt worden. Es werde gelingen, das Gleichgewicht herzustellen.

Zu erneuten stürmischen Auseinandersetzungen kam es in der Aussprache über das Schuldenentlastungsgesetz, als der Abgeordnete Keil (Sozialdemokrat) in seiner Rede auf die kommunistischen Angriffe gegen den Abgeordneten Feder (Nationalsozialist) wegen angeblicher Kapitalverschleubungen im Jahre 1923 einging. Von der Rechten ertönten stürmische Schlußrufe. Der Abg. Koch-Ostpreußen (Nationalsozialist) wurde aus dem Saal gewiesen. Schließlich wurde das Schuldenentlastungsgesetz mit den Stimmen der Regierungsparteien und den Sozialdemokraten in zweiter Lesung angenommen und der Ausschußberatung überwiesen.

Nachdem dann ein Antrag des Abg. von Vindeiner-Wilbau (Konserbativ) über die Schuldbuchforderungen der aus Polen ausgewiesenen endgültig erledigt worden war, begann

Die Aussprache über die Regierungserklärung.

Als der erste Ausspracheredner Müller-Franken (Sozialdemokrat) das Wort nahm, verließen die Nationalsozialisten und Deutschnationalen geschlossen den Saal. Abgeordneter Müller-Franken betonte in seiner Stellungnahme zur Regierungserklärung, die Haltung der Sozialdemokratie zur Regierung werde dadurch beeinträchtigt, daß Deutschland jetzt eine der schwersten Wirtschaftskrisen durchmache. Wäre es anders, so würden die Sozialdemokraten sehr deutlich ihr Mißtrauen gegen Minister Schiele und Treviranus bekunden. Der Redner erklärte, seine Partei werde sich von niemandem den Zeitpunkt vorschreiben lassen, an dem sie zum Angriff gegen dieses Kabinett vorgehe. An der Notverordnung sei die Bürgerabgabe unannehmbar. Seine Fraktion werde daher Änderungsanträge stellen. Die völlige Aufhebung der Notverordnung sei nicht zu verantworten.

Nachdem dann Präsident Löbe die Leitung dem Vizepräsidenten Stöhr übergeben hatte, sprach für die Nationalsozialisten der Abg. Strasser, der mit lebhaften Heilrufen begrüßt wurde. Er erklärte, die Bilanz des 12jährigen sozialdemokratischen Systems sei ein zerstörter Bauernstand, ein zerstörter Mittelstand, eine Geldwirtschaft, die das Volk ins Verderben führe.

Berlin, 17. Oktober. Der Abg. Strasser brachte als Redner der Nationalsozialisten unter Aufmerksamkeit des ganzen Hauses zum Ausdruck, daß der Nationalsozialismus die Ziele des neuen Deutschland vertrete. Strasser erklärte, daß sich das Regierungsprogramm aus lauter Halbheiten zusammensetze, denen seine Freunde nicht zustimmen könnten. Man werde jeden Mißtrauensantrag gegen die Regierung Brüning unterstützen. Die Nationalsozialisten riefen im Chor: „Deutschland erwache!“

Dann erhielt als Sprecher der Kommunisten der Abg. Bied das Wort. Er forderte in seiner Rede die Aufhebung des Verbotes des Rotfrontkämpfer-Bundes und der antisozialistischen Jugendorganisationen, auf die dann seine Fraktion ein dreimaliges „Rotfront“ ausbrachte. Der Zentrumredner Abg. Jooß erklärte, eine Aufhebung der Notverordnung sei nicht zu verantworten, wenn auch einige Bestimmungen der Verbesserung bedürften. Die jetzige Notlage habe ihre tiefsten Ursachen in der Weltwirtschaftskrise und nicht in Fehlern der Regierung. Der Redner schloß mit dem Ausdruck der Erwartung, daß sich genügend Kräfte im Reichstag finden werden, um der zerstörungswütigen Richtung zu gebieten. — Der Sprecher der Deutschnationalen Dr. Oberfohren wies darauf hin, daß das Volk bei den Wahlen einen radikalen Anzieher vom bisherigen System verlangt habe. Diesem Willen habe aber die Regierung in keiner Weise Rechnung getragen. Die tiefsten Ursachen unserer Not lägen im Young-Plan, dessen Revision mit allen Mitteln in Angriff genommen werden müsse. Der Außenminister habe in Genf völlig versagt, wie überhaupt die ganze Außenpolitik der Regierung Brüning, die das

Mißtrauen seiner Fraktion verdiene, abzulehnen sei. — Der Volksparteiler Dingeldey betonte, es gelte die heute schon bedenklich erschütterte Staatsautorität wiederherzustellen. Das Parlament müsse eine aktionsfähige Regierung aufkommen lassen.

Tumulten im preussischen Landtag.

Berlin, 17. Oktober. Im preussischen Landtag kam es am Freitag zu sehr erregten Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, die in einen allgemeinen Tumult ausarteten und eine Unterbrechung der Sitzung zur Folge hatten. Der Abgeordnete Casper verlangte die sofortige Beratung eines kommunistischen Antrages, der das Staatsministerium ersucht, das Polizeipräsidium anzuweisen, die „unerhörten Polizeiberührungen auf die streikenden Metallarbeiter“ sofort einzustellen. Von sozialdemokratischer Seite wurde durch den Abg. Gehrmann-Harburg der sofortigen Beratung widersprochen. Bei den Kommunisten brach hierauf ein ungeheurer Lärm aus. Der Abg. Schulz (Kommunist) erklärte, er stelle fest, daß die Sozialdemokraten, obwohl sie selbst für den Streik der Metallarbeiter seien, die „Ueberfälle der Polizei auf die Metallarbeiter“ gutheißten. Die Sozialdemokraten seien es, die auf die streikenden Arbeiter schielen ließen. In diesen Worten bemächtigte sich der sozialdemokratischen Abgeordneten eine ungeheure Erregung. Die Kommunisten und Sozialdemokraten schrien auf einander ein, und es schien zu Tätlichkeiten zu kommen. Die Sitzung mußte unterbrochen werden. In der Pause trat schließlich Ruhe ein.

Die Nazis möchten das Republikchutzgesetz aufheben.

Berlin, 17. Oktober. Die Fraktion der N.S.D.A.P. im Reichstag verlangt in einem Antrag die Ausnahme von Verhandlungen mit Oesterreich und Herstellung einer Zoll- und Wirtschaftsunion. Ein anderer Antrag wünscht Aufhebung des Republikchutzgesetzes.

Blutige Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Berlin, 17. Oktober. Nach amtlichem Bericht der politischen Polizei haben etwa 76 jugendliche Kommunisten in der Nacht zum Freitag auf zwei nationalsozialistische Parteilokale in der Helenenstrasse und in der St. Marys-Strasse planmäßige Ueberfälle verübt. Bei den wilden Schießereien und Schlägereien, die sich bei den Ueberfällen entwickelten, wurden, nach den bisherigen Feststellungen, 3 Personen mit Schußverletzungen und 4 Personen mit Stichverletzungen in Krankenhäuser eingeliefert. Eine Person schwelt in Lebensgefahr. Die Tochter des Wirtes in der Helenenstrasse wurde durch 2 Deckschüsse schwer verletzt. Weitere Verletzte wurden nach Augenzeugenberichten von ihren Genossen mitgenommen. Das Ueberfallkommando nahm 15 Personen, hauptsächlich Kommunisten aus Rahl, fest.

Berlin, 17. Oktober. In der Ködliner Straße im Norden Berlins kam es gestern abend bei dem Versuch der Polizei, einen kommunistischen Demonstrationszug aufzulösen, zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. Als die Polizeibeamten die Straße säuberten, wurden sie aus den Fenstern mit Pistolenkugeln empfangen und mit Steinen und Töpfen beworfen. Die Polizei antwortete mit einigen Schredschüssen. 6 Personen wurden verhaftet, 3 Beamte erlitten durch Steinwürfe leichtere Verletzungen.

Cypern will zu Griechenland.

Athen, 17. Oktober. Bei den auf der Insel Cypern stattgefundenen Wahlen haben die Anhänger eines Anschlusses an Griechenland mit erdrückender Mehrheit gestimmt. Unter der Bevölkerung Cyperns herrscht darüber große Freude. Dem zur Zeit auf Cypern weilenden englischen Kolonialminister wird von der Bevölkerung ständig der Wunsch nach Vereinigung mit Griechenland nahegelegt.

Aus Welt und Leben.

Ein 123jähriger Mann gestorben.

Athen, 17. Oktober. In einem Dorfe auf dem Peloponnes starb ein Mann im Alter von 123 Jahren. Die älteste Tochter des Verstorbenen zählt bereits 105 Jahre, während die jüngste 70 Jahre alt ist.

Große Geheimbrauerei bei Newyork entdeckt.

Newyork, 17. Oktober. In dem Newyorker Stadtteil Newark wurde von der Polizei eine Geheimbrauerei entdeckt, in der große Biervorräte im Werte von 8 Mil-

lionen Flots beschlagnahmt wurden. Dabei stieß man auf eine unterirdische Schlauchleitung, die durch die städtischen Abwässerkanäle zu einer anderen Brauerei in der Ortschaft Yonkers führte, wo sich eine groß angelegte Verteilungsstelle befand.

Völkerverwanderung in das „Land des Goldes“.

Newyork, 17. Oktober. Wie aus Toronto (Ontario) gemeldet wird, veranlaßten Gerüchte, daß in der Gemeinde Bannochburn Goldfunde gemacht worden seien, zu einer wahren Völkerverwanderung aus Nordontario nach den vermuldeten Goldfeldern. Je nach ihrer Finanzlage ziehen die Goldsucher mit Flugzeugen, Automobilen, Booten oder zu Fuß zu den Goldfeldern. Ganze Gemeinden sind von fast allen ihren Einwohnern verlassen worden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Gerüchte einer gewissen Wahrscheinlichkeit nicht entbehren, da diese Gegend seit vielen Jahren als goldhaltig anerkannt werden.

An unsere Freunde!

Wir leben in einer schweren, an politischen Ereignissen reichen Zeit. Der Kampf zwischen Demokratie und Diktatur, für Freiheit und gegen Unterdrückung, für Recht und gegen Rechtlosigkeit, ist in seiner ganzen Schärfe entbrannt. Die bisherigen Maßnahmen der Machthaber Polens lassen darauf schließen, daß der zum Teil bereits begonnene Wahlkampf ganz ungewöhnliche Ueberraschungen bringen kann. Dazu kommt noch der ganz systematisch geführte Haß gegen alles, was deutsch ist, der vor kurzem sogar zur

Demolierung unserer Redaktion.

geführt hat. In dieser Zeit ist es für jeden Menschen, sei er Arbeiter oder Angestellter, von größter Wichtigkeit, über das politische Geschehen genau unterrichtet zu sein. Es genügt nicht, die Dinge ihren Lauf nehmen zu lassen und bestenfalls am Wahltag seine Stimme abzugeben. Man muß die Ereignisse im Lande und in der Welt verfolgen, um sich ein klares Bild darüber zu machen, was ist und was noch eintreten kann. Will man aber auf dem Laufenden bleiben, so muß man eine Zeitung lesen, die täglich die neuesten Nachrichten vermittelt und so das Bandenstück zwischen Weltgeschehen und Leserschaft darstellt. Als diese Mittlerin hat sich seit sieben Jahren die

„Lodzer Volkszeitung“

erwiesen und bewährt. Als Blatt der deutschen Welttätigen hat die „Lodzer Volkszeitung“ die ganze Zeit hindurch auf der Wacht der Interessen unseres Volkes gestanden und sich dadurch den Haß der Chauvinisten zugezogen. Sie allein ist es, die mutig und unerschrocken für kulturelle Freiheit und gegen nationale Unterdrückung, für Demokratie und gegen Faschismus, für menschenwürdige Existenzmöglichkeiten der Arbeiterschaft und gegen kapitalistische Ausbeutung eintritt. Unser mutiges Auftreten hat uns neben anderen Schikanen und Mißbilligkeiten unzählige Konfiskationen und Gerichtsverfahren eingebracht. Um in dieser schweren Zeit durchzuhalten, brauchen wir aber mehr als je die Unterstützung aller unserer Freunde. Allen Angriffen und allen Verfolgungen werden wir mutig die Stirn bieten, wenn sich unsere Freunde in geschlossener Front hinter uns stellen. Jeder Schaden, der uns zugefügt wird, kann gutgemacht werden durch eine verstärkte Mithilfe an der Ausbreitung unseres Blattes. Daher richten wir in dieser ersten Stunde

Appell an unsere Freunde

in Stadt und Land, den Bestand unseres Blattes zu sichern, uns treu zu bleiben in schwerer Zeit, uns neue Leser zuzuführen und die „Lodzer Volkszeitung“ im ganzen Lande zu verbreiten. Wir bitten unsere Freunde, im Kreise ihrer Bekannten und Arbeitskollegen eine verstärkte Werbetätigkeit einzuleiten, um unser Blatt so zu festigen, daß es allen Anfeindungen Stand halten kann.

Freunde der „Lodzer Volkszeitung“! Gebt den Beweis, daß Ihr Euch das selbstgeschaffene Kampforgan nicht rauben lasst!

Der Verlag und die Redaktion

der
„Lodzer Volkszeitung“

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heise.
Herausgeber Ludwig Auf. Druck „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101

Bestellen Sie am vorteilhaftesten durch die
Buch- u. Zeitschriftenhandlung „Vollspresse“
Administration der „Lodzer Volkszeitung“
Lodz, Petrikauer Straße 109 : Tel. 136-00

Bücher und Zeitschriften

Bestellungen können auch durch die Aussträger der „Lodzer Volkszeitung“ aufgegeben werden.

Kirchengefangverein der St. Matthäigemeinde zu Łódz

Heute, Sonnabend, den 18. Oktober 1930, um 8 Uhr abends, findet im Saale des Kirchengefangvereins der St. Trinitatis-gemeinde, Konstantynowska 4, unser

6. Stiftungsfest

mit reichhaltigem Programm: mit Chorgefängen, humoristischen Vorträgen und Tafelmusik statt, wozu wir alle Mitglieder nebst werten Angehörigen wie auch alle befreundeten Vereine höflich einladen.

Der Vorstand.



Sportverein „Rapid“

Heute, Sonnabend, d. 18. Oktober, veranstalten wir im Vereinslokale, Andrzejka 34, einen

Preisstat- u. Preference-Abend

wozu alle Mitglieder und Sympathiker dieses Spieles eingeladen werden. Die Verwaltung.

Schulkleider

in Matrosenform laut Vorschrift.

Aus gutem granat Stoff empfiehlt billigst

K. WIHAN
Wł. Em. Scheffler
GŁÓWNA 17.

WAP Wojewodschafts-Druck- u. Verlags-Agentur

wurde nach einer gründlichen Reorganisation und Erweiterung der einzelnen Abteilungen nach der **Breitauer 105** übertragen

Tagredaktion Tel. 125-11 Nachredaktion Tel. 200-75

Die Agentur ist Tag u. Nacht tätig

Empfangsstunden für Interessenten von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends • Preisinformationen Anzeigenannahme zu Redaktionspreisen für hiesige u. auswärt. Zeitungen • Reklamekampagne Redigierung von Gesuchen und Verurteilungen Uebersetzungen • Umschreiben auf der Maschine

WAP Kunst-Handelsgärtnerei

Oswald Brenner

Łódz, Alje Kosciuszki 79, Tel. 193-81

empfehlen in großer Auswahl

Topfblumen, Blumensträußen, Bouquets, sowie Brautbouquets in verschiedener Ausführung usw.
Kränze zu den allerniedrigsten Preisen. 5312

Heilanstalt Zawadzka

der Spezialärzte für **venereische Krankheiten**
Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9-2 Uhr.
Ausschließlich venereische, Blasen- u. Hautkrankheiten
Blut- und Stuhluntersuchungen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen u. Neurologen.
Licht-Hellkabinett, Kosmetische Heilung.
Spezieller Wartezimmer für Frauen.
Veratung 3 Bloß.

LODOWNIA

Tel. 190-48. CENTRALNA, Piotrkowska 116

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc. Telefonanruf genügt.



Lustra Trema

WYTW. LUSTER
Alfred Teschner
JULIUSZA 20
RÓG NAWROT
TEL. 220-61

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Bloß an, ohne Vorauszahlung, wie bei Barzahlung, Matratzen haben können. (Für alte Knutschaft und von Ihnen empfohlenen Stunden ohne Vorauszahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tapetens und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Lapazierer P. Weiß
Beachten Sie genau die Adresse:
Ściakiewicza 18
Front, im Baden.

Dr. med.
H. Rózaner
Narutowicza № 9
Tel. 128-98
zurückgeteilt.

Spezialist v. Haut, vener. und Geschlechtskrankheiten Empfangt v. 8-10 u. 6-8 Heilung mit Quarzlampe Separ. Wartesaal f. Damen

Möbel Schlafzimmer, Herrenzimmer, ferner einzelne Ottomanen, Schlafsofas u. Klubsesselgarnituren empfiehlt das Möbel- und Lapazier-Geschäft
Magnum Kalkin, Łódz, Ściakiewicza 126, im Hofe rechts, Tel. 179-07. Günstige Zahlungsbedingungen

Lehrmädchen für Sweaterstrickerei sowie **Spulerin** können sich melden bei E. Scharnik, Główna 31.

Bruchkrante und Verkrüppelungen Leidende



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **schlimmen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Duvel** (Hocker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhaftes **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben ausgestellt folgende Universitätsprofessoren: Prof. Dr. A. Barontz, Prof. Dr. J. Marischler, Prof. Dr. V. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Bemberg
Łódz, Wulczansta 10, Front, Barterre, Tel. 221-77, empfängt von 9-13 und 15-19.

Achtung: Die Kranken müssen unbedingt persönlich erscheinen. Die Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Dr. J. Rapaport, Insb. des orthopädischen Instituts für Bruchleidende, sage meinen wärmsten Dank für die mir angelegte Gummibandage Seiner eigenen Methode. Ich litt durch eine längere Zeit am Bruch und trug verschiedene Bandagen, die sich aber als nutzlos erwiesen. Heute, dank Ihnen, sehr geschätzter Herr Rapaport, bin ich meinen Bruch los und bin vollauf gesund.
Hochachtungsvoll **Stanisław Elezanii**, Kesselheizer.

Turn-Verein „Aurora“



Heute, Sonnabend, den 18. Okt., veranstalten wir im eigenen Lokale, Kopernikastr. 70, einen **Preis-Preference-Abend** wozu die Herren Mitglieder und Liebhaber dieses Spieles freundlichst eingeladen werden. Die Verwaltung.

Guterhaltener

Bücherschrank

gelegentlich zu laufen gesucht. Angabe der Größe und der Bauart erwünscht. Angebote unter „S. B.“ vermittelt d. Exp. d. „Łódzker Volkszeitung“.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Ludwig; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache P. Schebler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schebler. Armenhaustafel, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat.

Jungfrauenheim, Konstantiner 40 Sonntag nachm. 5 Uhr Versammlung der Jungfrauen — P. Ludwig. **Jünglingsverein im Konstantinensaal.** Sonntag, 7.30 Uhr Versammlung der Jünglinge — P. Schmidt. **Bethaus (Zabardz), Ściakiewicza 3.** Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt. **Kantorat (Waluty), Jawisz 39.** Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat. Die Antwoche hat Herr P. Schebler

Johannis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Lipski; 9.45 Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dohertstein; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dohertstein; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Lipski; 6 Uhr Gottesdienst — P. Dietrich. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Dohertstein. **Stadtmisssionsaal.** Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein P. Dietrich Dienstag, 6 Uhr Frauenbund — P. Dietrich; 8 Uhr Helferstunde — P. Dohertstein. Freitag, 6 Uhr weibl. Jungsch. — P. Dietrich; 8 Uhr Vortrag fällt aus, dafür: Kirchenkonzert, Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft — P. Dohertstein. **Jünglingsverein.** Sonntag, 8 Uhr Vortrag — P. Dohertstein Montag, 6 Uhr Jungsch. — P. Diernann. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde — P. Lipski. **Jungfrauenheim.** Montag, 8 Uhr Handarbeitsstunde mit Vortrag, Andacht — P. Dietrich. **Frauenverein.** Donnerstag, 5 Uhr Andacht und Vortrag — P. Dietrich; 8 Uhr Männerverband, Bibelstunde P. Lipski. **Augustow-Dleschow.** Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst, Erntedankfest mit Abendmahl — P. Lipski.

St. Johanniskirche. Freitag, 8 Uhr Kirchenkonzert, verbunden mit Wortverfündigung, Mitwirkende: Prof. Lubrich (Orgel), Fr. E. Baehold Beelin (Sopran) und Kirchengefangverein der St. Johanniskirche • Łódz, Kapellmeister A. Bauer; Wortverfündigung — P. Dietrich

Matthäi-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr weiblicher Jugendbund, Bibelstunde — P. Berndt; 7 Uhr männl. Jugendbund, Bibelstunde — P. Michels. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Köfler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt; 3.30-5 Uhr Taufen — P. Berndt; 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Michels; 7 Uhr weiblicher Jugendbund, Vortrag — P. Berndt; 7 Uhr männlicher Jugendbund, Vortrag — P. Köfler. Montag, 6 Uhr Frauenbund, Bibelstunde — P. Köfler; 7 Uhr Männerverband, Bibelbesprechstunde — P. Berndt. Dienstag, 8 Uhr Helferstunde — P. Köfler. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Berndt. **Chojny,** 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Köfler.

Ev. Weißberggemeinde, Jeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk. Mittwoch, 8 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr weibl. Jugendbund, Konstantynow, Długa 14. Montag, 7.30 Uhr Predigt Pfr. Preiswerk. **Babianice, Sw. Jana 6.** Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk.

Bethaus Kadogosej. Sonntag, 10.30 Uhr Lesegottesdienst. **Gemeindefaal, Zgierska 162.** Sonntag, 2 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr Evangelisation. Montag, 7.30 Uhr Gemeindefaalstunde. Dienstag, 7.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr Jungfrauenstunde

Ruda-Babianica. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst — P. Zander; 10.30 Uhr Gottesdienst in Kottlice Pr. Jüdel; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Kottlice. Montag, 7.30 Uhr Jugendbundstunde in Ruda. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde in Kottlice — Pr. Jüdel. Donnerstag, 7.30 Uhr Helferstunde.

Chr. Gemeinschaft, Alje Kosciuszki Nr. 57 (Eingang Wulczansta 74). Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde für männliche Jugend. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde für weibliche Jugend; 7.30 Uhr Evangelisation für alle. Mittwoch, 4 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 5 Uhr Kinderstunde; 7.45 Uhr Bibelbesprechung.

Przywata (Wiatki 10). Sonnabend, 7.30 Uhr gemischte Jugendbundstunde; Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für jung und alt. Mittwoch, 3 Uhr Frauenstunde; 5 Uhr Kinderstunde; 7.30 Uhr Jungfrauenstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr Versammlung für Freunde des Jugendbundes. Freitag, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für alle. Montag, 8.45 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr gemischte Jugendbundstunde. **Alexandrow, Bratuszewskiego 5.** Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Dienstag, 8 Uhr Frauenstunde. Mittwoch, 8 Uhr gemischte Jugendbundstunde. Donnerstag, 8 Uhr Bibelbesprechung.

Chr. Gemeinschaft zu Ruda-Babianica, Weisak Neu-Kottlice. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 4 Uhr Evangelisation. Montag, 4 Uhr Frauenbundstunde; 7.30 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen. Mittwoch, 4 Uhr Kinderbundstunde. Sonnabend, 7.30 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer.

Missionshaus „Puteł“, Wulczansta 124. Sonntag, 4.30 Uhr Evangelisation — P. Witt. Dienstag, 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Mittwoch, 8 Uhr Jungfrauenstunde. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten. Freitag, 5 Uhr Frauenstunde. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten. Sonntag, 26. Oktober, 4.30 Uhr Missionsvortrag — Pastor Witt.

Bapilken-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Jordan; 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fester. Montag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag, 4 Uhr Frauenverein; 7.30 Uhr Bibelstunde. **Rzgowska 43.** Sonntag, 10 Uhr Erntedankfest — Pred. A. Wenske; 4 Uhr Besonnenfest — Pred. Wenske. Dienstag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Freitag, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Waluty, Alexandrowska 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Ev. luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Polesna 8 Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Bodamer; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 7 Uhr Jugendunterweisung — P. Müller. Mittwoch, 7.45 Uhr Bibelstunde — P. Makszewski. Freitag, 7.30 Uhr Jünglingsverein. **St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26.** Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Verle; 2 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Gemeindeversammlung. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Verle. **Zubardz, Brussa 6.** Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst cand. theol. Verle. **Konstantynow, Długa 6.** Dienstag, 7.30 Uhr Gottesdienst — P. Verle.

Missionsverein „Bethel“, Nawrot 36. Sonntag, 5 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache — Herr Ramenz. Montag, 7.30 Uhr Jungmädchentreis „Tabea“ Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache. Mittwoch, 7.30 Uhr Chorübung, gleichzeitig Frauen- und Mädchenstunde für Israelitinnen. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten. Freitag, 8 Uhr Gebetsstunde. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten — P. Rosenber